



Geschichtsverein Setterich e.V. MITTEILUNGEN

Für unsere Mitglieder
und Freunde

Jahrgang 03– Nr.11
2. Quartal

Neuer Vorstand wurde gewählt

Bei der Mitgliederversammlung am 21. Februar konnte ich 41 Mitglieder begrüßen. In diesem Jahr stand zum ersten Mal seit unserem Vereinsbestehen eine Neuwahl des Vorstands an. Der bisherige Vorstand hat in den ersten zwei Jahren sehr gut und kollegial zusammen gearbeitet. Eine Bestätigung hierfür erhielt der Vorstand nicht zuletzt von seinen mittlerweile 170 Mitgliedern. Leider konnte unser bisheriger Geschäftsführer Heinrich Jaeger, dem wir viel zu verdanken haben, aus gesundheitlichen Gründen das Amt nicht weiter ausführen und verzichtete auf eine erneute Kandidatur. Er hat sich für unseren Verein große Verdienste erworben. Ich bin froh, dass er uns für die wichtige Archivarbeit erhalten bleibt.

Im Vorstand gab es weitere Veränderungen. Ursula Flecken wird aus beruflichen Gründen nicht mehr für das Amt der Beisitzerin zur Verfügung stehen; ebenfalls Josef Kahlen, der aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr als Beisitzer kandidierte. Allerdings steht Josef Kahlen für die Mitarbeit an unserem regelmäßig erscheinenden Infoblatt zur Verfügung.

Bei der Wahl wurde entschieden: Den Vorsitz werde ich weiterhin übernehmen. Das Amt des Geschäftsführers und des ersten stellvertretenden Vorsitzenden teilt sich mit mir, bis ein neuer Kandidat gefunden ist, Heinz Josef Küppers.

Er behält auch das Amt des 2. stellvertretenden Vorsitzenden und stellvertretenden Geschäftsführers. Schatzmeister bleibt Hubert Steffens, Archivar Leo Grotenrath. Beisitzer sind weiterhin Hansheinz Graffi, und Gernot Ratajek-Greier. Neu in den Vorstand gewählt wurden Kathi Steffens und Therese Mertens. Ich wünsche mir für das vorgenommene Programm weiterhin eine gute Zusammenarbeit und einen harmonischen Verlauf.

Der Vorsitzende H.J. Keutmann

IGSO Setterich setzt einen neuen Maibaum

Zu dieser Veranstaltung ist auch der Geschichtsverein herzlich eingeladen. **Auch wir möchten das schöne Brauchtum weiterhin unterstützen.**

Im vergangenen Jahr hat der IGSO - Vorstand (Interessengemeinschaft Settericher Ortsvereine) festgestellt und beschlossen, dass der alte Maibaum in 2003 nicht mehr aufgesetzt werden kann. Der Stamm, der mehrere Jahre verwandt wurde, war nicht mehr sicher. Es zeigten sich durchgehende Risse. Im Sommer 2002 wurde ein neuer Baum in Rurich bei Linnich ausgesucht, vom dortigen Förster gefällt und Tage später von einigen Herren des Vorstands mit Schälmessern und Stechseisen von Hand bearbeitet. Noch kurz vor der Jahreswende am Silvesternachmittag wurde der Baum in Setterich auf dem Gelände des ehemaligen Bauhofs der Stadt trocken gelagert. Anfang April wurde der Stamm abgeschliffen und gestrichen. Gleichzeitig wurden die Eisenringe für die Kränze angebracht. Die Spitze erhielt eine Rohralterung für die Anbringung einer Tanne. Das Kränzen und Schmücken wird von

freiwilligen Helfern kurz vor der Aufstellung des Maibaums ausgeführt.

Am 30. April um 17.30 Uhr wird der Maibaum vom Bauhof aus in Begleitung der Blaskapelle „Siebenbürgen“ Setterich, des Trommler- und Spielvereins sowie der freiwilligen Feuerwehr und vielen Helfern zum Rathausplatz gebracht. Fürs leibliche Wohl ist auch gesorgt. Nach einer kurzen Ansprache von Pfarrer Ratajek-Greier und unter Mitwirkung der Ortsvereine wird der Maibaum durch die Feuerwehr aufgestellt.

Führung durch das Islamische Kulturzentrum Setterich

Am Samstag, dem 5. April 2003, hatte der Islamische Kulturverein im Rahmen einer „offenen Tür“ zur Besichtigung des neu errichteten Kulturzentrums in der Wolfsgasse 43 eingeladen. Unter der Leitung der Herren Murat Durak und Nazim Yagiz besichtigte eine Gruppe des Geschichtsvereins und der St. Sebastianus Schützenbruderschaft das Gebäude.



Das Islamische Kulturzentrum, Setterich Wolfsgasse Bild: GVS Archiv

Das Grundstück an der Wolfsgasse, auf dem sich einst eine Tankstelle befand, wurde bereits 1978 vom Islamischen Kulturverein erworben. Ein provisorischer Gebetsraum und ein Geschäft wurden eingerichtet, aus dessen Einnahmen sowie den Mitgliedsbeiträgen und sonstigen Spenden nun das neue Gebäude entstanden ist.

Herr Durak führte die Besucher und erklärte uns die Funktion des Hauses, das eine Nutzfläche von über 2000 m² aufweist: neben einem großen Geschäftsraum und dem Gebetsraum für Männer sowie Reinigungsräumen im Erdgeschoss, einem Gebetsraum für Frauen und Küche mit Essraum im Untergeschoss, verteilt sich in den beiden oberen Geschossen eine größere Anzahl von Lehr-, Aufenthalts- und Schlafräumen. Alle Räume sind edel ausgestattet. Sie sollen einer Gruppe von jungen Türken als eine Art Internat dienen. „Höhere Bildung“, so meinte Herr Durak, „führe auch zu einer besseren Integration in die Settericher Gesellschaft und brächte die Jugendlichen weg von der Straße!“

Abschließend bedankte sich unser Vorsitzender Heinz Keutmann mit einem Geschenk. Er überreichte Herrn Durak eine Luftbildaufnahme von 2001 mit dem Gebäude des Kulturzentrums, eine Aufnahme der Burg Setterich sowie dem Stichwortverzeichnis des Settericher Heimatbuches.

Leo Grotenrath

Die Evangelischen Christen in Setterich

Von Gernot Ratajek Greier

Über mehrere Jahrhunderte gab es in unserem Ort vermutlich keine evangelischen Christen.

Bis die Gedanken der Reformation aus Wittenberg und Zürich ihren Weg in unsere Region gefunden hatte, dauerte es zunächst einige Jahre. Ab etwa 1530 ist im Gebiet des Herzogtums Jülich, zu dem Setterich gehörte, eine deutliche Hinwendung zum Protestantismus festzustellen. Vor allem als der Jülicher Herzog Wilhelm zusammen mit dem Kölner Erzbischof Hermann von Wied ab etwa 1540 einen eigenen reformatorischen Weg einschlug, mehrten sich die evangelischen Gemeinden. Daran änderte auch die gewaltsame Unterdrückung der Reformation in Jülich durch das Kaiserliche Heer im Jahr 1543 nur wenig. In den folgenden Jahren entstanden in den größeren Orten evangelische Gemeinden und es ist davon auszugehen, dass es um 1600 in den meisten Orten einige evangelische Familien gab. In Aachen z.B. war 1598 die Mehrheit des Stadtrates evangelisch.

Kurz vor Beginn des Dreißigjährigen Krieges (1618-1648) setzte im Herzogtum Jülich eine massive Rekatholisierung, oft auch mit Zwangsmassnahmen, ein. Diese Bestrebungen wurden von den evangelischen Landesherrn der Region argwöhnisch beobachtet. Schließlich einigte man sich nach Kriegsende auf einen Kompromiss: Evangelische Gemeinden, die im Jahr 1624 existierten, hatten Bestandsrecht. In unserer Umgebung waren dies die Gemeinden von Jülich, Hünshoven (Geilenkirchen gehörte nicht zum Herzogtum Jülich), Vorweiden, Lürken, Linnich und Stolberg. Auch in Herzogenrath und Bardenberg gab es zunächst evangelische Gemeinden, wobei die Herzogenrather Gemeinde bald zur Auswanderung in die Niederlande gezwungen wurde. Die Ortschaft Rath mit ihren drei Ortsteilen Herzogenrath, Kirchrath und Klosterrath gehörte nicht zum religiös toleranten Herzogtum Jülich, sondern zu den spanischen Niederlanden, dem Vorläufer des heutigen Belgiens. Erst die

Neuordnung Europas 1815 verschob hier die Grenze etwas nach Westen. Die Bardenberger Gemeinde hingegen war zu klein, um sich über die Jahrhunderte selbständig zu halten.

In der Folgezeit entstanden im Jülicher Land die so genannten Hofkirchen, eine Bauform, die einzigartig ist: Um kein Aufsehen zu erregen, bauten die evangelischen Gemeinden ihre Kirchen in den Hof des Pfarrhauses – selbstverständlich auch ohne Turm und Glocken. Noch heute sind solche Kirchen in Lövenich und Wassenberg anzutreffen. In anderen Orten wurde die Kirche so in die Straßenflucht eingebaut, dass sie von außen als Kirche nicht zu erkennen war, dies ist z.B. in Waldniel noch zu sehen.



ev.Kirche in Linnich am Alter Markt >>>

Ein Bild aus dem Jahre 1930
Pferdemarkt in Linnich
oben die 1717 erbaute ev. Kirche in der Straßenflucht eingebaut

In den kleineren Dörfern hingegen erstarb das evangelische Leben recht bald völlig, mit Ausnahme der wenigen Orte, wo es einige einflussreiche evangelische Familien gab (z.B. Beeck und Teveren). Da Setterich stark vom in Siersdorf residierenden Deutschen Orden beeinflusst wurde, ist davon auszugehen, dass hier keine evangelischen Familien lebten.

In der französischen Besatzungszeit ab 1795 gab es erstmalig Religionsfreiheit ohne jegliche Beeinträchtigungen für alle Konfessionen. Das dürfte aber für Setterich ohne große Bedeutung gewesen sein, da es schlichtweg keinen Grund gab, als Neubürger in den Ort zu ziehen. Allenfalls wäre eine Einheirat denkbar, doch bedeutete dies in der Regel auch den gleichzeitigen Übertritt zur katholischen Kirche.

Ebenso ist es in der preußischen Zeit ab 1815. Die Preußen waren zwar eifrige Förderer bereits bestehender

evangelischer Gemeinden, doch konnte auch der preußische König nicht für den Umzug von zahlreichen evangelischen Christen in kleinere Dörfer seines Reichs sorgen. Wenn die Menschen umzogen, dann zogen sie in die schnell wachsenden Industrieregionen, wo es Arbeit gab, während auf dem Land allmählich immer weniger Arbeitskräfte benötigt wurden. Die einzige nennenswerte Ausnahme waren Staatsbeamte sowie dringend gesuchte Akademiker, wie zum Beispiel Ärzte.

Allerdings brachte die preußische Zeit den Neubau vieler evangelischer Kirchen, die nun auch größer und deutlich erkennbar waren, vorausgesetzt, die Finanzverhältnisse der Gemeinde ließen dies zu.

Doch auch den katholischen Gemeinden

brachte die neue Zeit Vorteile: Die oft horrenden Abgaben an Klöster und Stifte in weit entfernten Städten entfielen; den Bauern gehörte jetzt ein Großteil ihres Ackerlands selbst und die

Gemeindemitglieder finanzierten nun ihre eigene Gemeinde. So war dann auch endlich Geld vorhanden, die oft baufälligen und recht kleinen mittelalterlichen Kirchen zu renovieren oder durch einen größeren Neubau zu ersetzen, wie es ja auch in Setterich geschah. In der Zeit zwischen etwa 1840 und etwa 1880 gab es einen regelrechten „Bauboom“ für Kirchen in den ländlichen Bereichen des Rheinlands. Das erklärt auch, warum viele Dorfkirchen unserer Region nicht viel älter als 130 Jahre sind. Für die Denkmalschützer und Kunstfreunde unserer Tage mag dies schmerzlich sein, doch unsere Vorfahren dachten eher praktisch als kunsthistorisch. Und so wurden viele alte romanische und gotische Kirchen abgerissen und durch (meist neugotische) Backsteinbauten ersetzt, wobei die wertvollsten Teile der Inneneinrichtung in den Neubau übernommen wurden.

Fortsetzung folgt

Familie Offermanns

von Matthias Römgens

Namen und Daten entnommen vom vorhandenen Grabstein der Familie Offermanns auf dem alten Friedhof an der Hauptstraße in Setterich.

Eheleute		
Leonhard Offermanns geb.1790 - gest.1865	>	M. Johanna geborene Esser geb.1795 - gest.1870
Kinder:		
Vorname	Geburtsjahr	Sterbejahr
Petronella	1822	1844
Martin	1828	1844
Sibilla	1835	1861
Edmund	1832	1887
Franz-Josef	1823	1889
A. Maria	1823	1896
Wilhelm	1830	06.06. 1904
Jakob	1840	26.10. 1909

Wilhelm Offermanns vermachte der hiesigen Pfarrkirche, durch einen Schenkungsakt vom 19.07.1900, ein von ihm erworbenes Grundstück mit Gastwirtschaft gelegen an der Schmiedstraße in Setterich mit der Auflage für den Bau eines Klosters, mit der Grundstücksgröße von 18,97 ar. Die noch lebenden Brüder Wilhelm und Jakob bemühten sich um die Renovierung des Gebäudes und hatten bis zu Ihrem Tode größere Geldbeträge und Schenkungen von Grundstücken, insgesamt in einer Größe von ca. 133 ar, der Kirche für Zwecke des Klosters vermacht.

Jakob Offermanns, der Bruder und Universalerbe des am 6. Juni 1904 verstorbenen Wilhelm Offermanns, der das Gesamtvermögen der Geschwister Offermanns in seinen Händen vereinigte, verfügte am 3. August 1909 mit einem notariellen Testament die öffentliche Versteigerung von 64 Morgen Grundvermögen (Ländereien).

Nach Abzug von Kosten, Steuern usw. erbrachte die Versteigerung einen Nettobetrag von 129.000,00 Mark.

Von dem vorgenannten Betrag erhielten die katholische Pfarre Setterich und Verwandte der Familie Offermanns einen größeren Anteil, bedürftige Verwandte erhielten 15.300,00 Mark und für den Neubau/Ausbau des Klosters Maria Hilf wurden 18.125,00 Mark bereitgestellt.

Jakob Offermanns verstarb am 26. Oktober 1909.

Ausgaben für Bau Kloster 1908 / 1909 (u.a.)	
Bauarbeiten	14.789,08 Mark
Böden	4.946,50
Heizungsanlage	5.636,00
Verschiedenes	<u>1.628,42</u>
Ingesamt	27.000,00 Mark

Übernahme des Klosters durch Schwestern der Elisabetherinnen mit Sitz in Essen am 13.09.1901 gemäß Vertrag mit der Pfarre Setterich.

Ankunft von drei Schwestern in Setterich am 6. Mai 1902. (Daten laut Pastor Blaesen aus der Chronik Maria Hilf)

Pastor Franz- Konrad Blaesen

Verfasser der „Chronik des Klosters Mariahilf zu Setterich.“

Franz-Konrad Blaesen:

Geboren am 1.11.1850 in Holzweiler.

Priesterweihe: 3. August 1874 in Köln.

Nach Dienst in verschiedenen Pfarren wurde Blaesen im Jahre 1909 Pfarrer von Dürboslar. Er wirkte als Pfarrer von Dürboslar bis Ende 1925. Er ging in Ruhestand. Im Februar 1926 nahmen Pastor Blaesen und seine Schwester Maria Blaesen ihren ständigen Wohnsitz im Kloster „Maria Hilf“ in Setterich.

Maria Blaesen starb am 30. März 1933 im Alter von 80 Jahren. Sie wurde in Dürboslar beerdigt.

Pastor Blaesen starb am 28. Januar 1939; mit fast 89 Jahren.

Seine Beerdigung erfolgte in Dürboslar. – (Der Herr schenke den lieben Verstorbenen seinen Frieden). -

Nachtrag: Setterich Einwohner 1934:

1302 – 665 männlich, 637 weiblich lt. Pastor Blaesen

Schmiede Leesmeister in Setterich

von Hans Kunnes

Die Fotografie ist das offizielle Hochzeitsfoto von **Franz Josef Hubert Leesmeister**, geboren am 20. April 1860 in Alsdorf und **Maria Theresia Derichs**, geboren am 16. Februar 1863 in Baesweiler. Beide haben am 27. Mai 1897 in Baesweiler geheiratet.



Der Huf- und Kesselschmied lebte mit seiner Familie in Setterich und hatte an der Hauptstraße 52 einen Verkaufsraum für Schmiedeerzeugnisse aller Art. Er starb am 27. Dezember 1914 im Alter von 54 Jahren. Seine Ehefrau Theresia starb am 26. März 1933.

Maria Theresia **Derichs** war eine Tochter von Martinus Derichs, der in Baesweiler nach der Lage seines Bauernhofes „Sacks Tinchen“ genannt wurde.

Die Ehefrau von Martinus Derichs war

Maria Catharina Engels aus Schaufenberg. Beide heirateten am 17. Juni 1854 in Baesweiler.

Der älteste Bruder von Theresia Derichs - Johann Andreas Derichs, geboren am 26. Feb. 1857, wanderte im Jahre 1881 nach Amerika aus. Er betrieb die Erbauseinandersetzung mit seinen Geschwistern über seinen Vertreter Franz Dohms von der Baesweiler Burg von seinem Wohnsitz in Grand Rapids am Michigensee aus.

In diesem Zusammenhang ersteigerte Franz Josef Leesmeister aus dem Vermögen seiner Schwiegereltern ein Schwein. Über die Bezahlung beim Notar gab es jedoch einige Schwierigkeiten, die ich hier einmal wiedergeben möchte. Er schrieb am 18. Mai 1895 folgenden Brief an den Notar:

„Gehrter Herr Notar! Ich erlaube mir anzufragen ob nicht ein Irrthum vorliegt mit meinem vom 10. Juli 1894 angekauften Schwein das ich angekauft habe Angebot 38 Mark Verkaufsbedingungen Aufgeld 3,80 Mark verbleiben 41,80 Mark. Sie haben aber befohmächtigten Schwiegervater bei Auszahlung des Erlöses vom Verkaufe 43 Mark 45 Pfg. berechnet. Ich hoffe doch gewiß nicht das Sie mir als mitbetheiligten Zinsen gerechnet haben da Sie ja auch keine Zinsen ausbezahlt haben. Sollte das aber doch sein so wärn das doch zu viel nühmlich 1 Mark 65 Pfg für 2 bis 3 Monaten bitte hierüber Antwort.

Achtungsvoll grüßt F. Jos. Leesmeister, Schmiedemeister“

Diesem Brief ist zu entnehmen, dass zu dieser Zeit die Leute mit dem Pfennig rechnen mussten.

Quellen: Foto aus dem Archiv Hans Kunnes Baesweiler, Notariatsakt No. 4955 vom 10.07.1894 NRW Staatsarchiv Düsseldorf, Nebenstelle im Schloß Kalkum

Besuch des Heimatmuseums in Linnich

Das Heimatmuseum, das in diesem Jahr sein 25jähriges Bestehen feiert, möchten wir im Juni besuchen.

Eine mit sehr viel Liebe zusammengestellte, übersichtliche Ausstellung auf ca. 400 m² Fläche wird gezeigt. Sie präsentiert Werkzeuge und Produkte der früher dort ansässigen Firmen sowie über 20 Berufssparten. Eine überwältigende Anzahl von Bildern aus damaliger Zeit sorgt immer wieder für neuen Gesprächsstoff.

Termin: Samstag, den 28.06.03

Abfahrt Bahnstraße 1 14.30 Uhr

Leitung: Frau Müller vom Heimatverein Linnich

Unkostenbeitrag: 2,00 €

Anmeldung: bis 15.6. bei H. Keutmann 02401/5629

Wir besuchen am Samstag, den 19.07.03. (wahlweise mit Fahrrad oder Auto).

Das "Historische Klassenzimmer" für alle

Alte Schulstube für groß und klein
Schiefer tafeln mit Griffel
Landkarten - Urkunden - Zeugnisse
Wandbilder - Geräte - Fotos

- alles aus früherer Zeit -

Anziehungspunkt für Kinder ist der alte
Bärenklau-Ofen mit Anmachholz, Kohlen,
Briketts und Schürhaken.
Übungsmöglichkeiten der "Deutschen
Schrift".

Interessant für Erwachsene - Lehrreich für Kinder!

Autoren - und Literaturkreis
"Freude am Lesen"



Schule - Heimat - Kulturgut
Historisches Klassenzimmer Geilenkirchen
KGS Immendorf, Ringstr. 9

**Treffen/Abfahrt: 14.30 Uhr Andreasschule Setterich,
Bahnstraße 1**

**Führung: Herr Gast - der Vorsitzende des
„Historischen Klassenzimmers“.**

Anschließend treffen wir uns zu einer Tasse Kaffee im
Cafe des Sportzentrums Loherhof

Kostenbeitrag: 2,00 €

Anmeldung: bis 1.07.03 bei H.- J. Keutmann 02401/5629

Was geschieht mit unserm Abwasser ?

Diese Frage können wir Ihnen am Montag, den
19. Mai 2003, beantworten.

Denn dann besichtigen wir mit dem GVS die
Kläranlage in Setterich.

Treffpunkt Barbaraschule, Am Weiher
um 14.30 Uhr.

Die Führung übernimmt H. Thelen – ein Mitarbeiter
der Stadt Baesweiler

Kostenbeitrag: 2,00 €

Neue Mitglieder

Als neue Mitglieder heißen wir herzlich willkommen

Maria Graffi, Johann Graffi, Margret Schmitz, Maria
Bially, Carina Fabi, Claudia Fabi, Johannes Fabi,
Peter Fabi, Andrea Middelkoop, Arnd Middelkoop,
Theo Thelen.

Neuzugänge im Archiv

Wir erhielten Schenkungsweise :

von Hans Kunnes, Baesweiler:

Ein Buch von Heinz Monz „Ludwig Gall, Leben und Werk“
Ludwig Gall wurde 1791 in Aldenhoven geboren. Er
wanderte nach Amerika aus und schilderte eindrucksvoll die
Situation und Not in den Arbeiterfamilien.

von Heinz Josef Küppers:

„Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins“, Jahresband
1924

Schiffers „Die Pfarre Hünshoven im Wandel der
Jahrhunderte“

Frenken u.a. „Der Nationalsozialismus im Kreis Heinsberg“
Karl Lammertz „Baesweiler, unsere Stadt“ Arbeitsheft für die
Schule

Broschüre „Stadtgeschichtlicher Lehrpfad der Stadt
Baesweiler“

„Sonderdruck aus den Mitteilungen des Westdeutschen
Vereins für Familienkunde“

(Aufsatz über die Zeit, in der der damalige Settericher Pfarrer
die Familiennamen latinisierte.)

„Landwirtschaftlicher Fachbeitrag zum Landschaftsplan Juli
1979 für den Bereich Alsdorf, Herzogenrath, Baesweiler“

„Die Lessingschule stellt sich vor“

Broschüren der Fa. Rheinbraun für den Unterricht an Schulen

„Statistik des Statistischen Landesamtes für den Kreis
Aachen“

Ihnen allen Dankeschön

Herzlichen Glückwunsch

an unsere Mitglieder zum runden Geburtstag

für die Monate April, Mai und Juni

Frau Johanna Hehseler, Frau Gertrud Loogen, Frau Hella
Kirsch, Frau Brigitte Plum, Frau Sofie Cranen.

Burgfest am 20. Juli 2003

Im Rahmen des 100jährigen Bestehens des Klosters
„Maria Hilf“ möchte die Leitung des Wohn- und
Pflegeheims „Maria Hilf“ an der Burg im Innenhof des
Heims zu einem Fest einladen.

Viele interessante Aktivitäten unter Mitwirkung des
Geschichtsvereins werden angeboten.

**Gefeiert wird wie vor 100 Jahren auf dem ehemaligen
Gelände der alten Burg**

Hierzu sind die Mitglieder sowie alle Bürger unserer
Gemeinde herzlich eingeladen.

Impressum

Herausgeber: Geschichtsverein Setterich e.V.

Redaktion: H.-J. Keutmann, Matthias Römgens, Hans Kunnes, Leo
Grotenrath

Vorsitzender und Geschäftsführer

H.-J. Keutmann, Am Klostergarten 29, 52499 Baesweiler/Setterich Tel. 02401/5629
H. J. Küppers, stv. Geschäftsführer 02405/14146

Bankverbindung Sparkasse Aachen BLZ 390 500 00 Konto 473 401 12
Raiffeisenbank Setterich BLZ 391 629 80 Kto.5205 681 10